

demokratische Behörde glaubte Lehmann nicht recht geben zu können, weil er das lebendigste Karneval nicht wirklich und wahrhaftig gefressen habe, wie dies richtige kultivierte, demokratische und gewerkschaftsdisziplinierte Wählermassen, das Lehmann kaum nur 50 ...

Brief aus Rußland
Der Brief eines russischen Arbeiters.
Im Syndikalismus vom 10. Dezember lesen wir: Vor uns liegt der Brief eines Genossen, von Beruf Anstreicher, aus F... in Süd-Rußland vom 14. September 1927, der eine instruktive Rußlandberichterstattung darstellt, als diejenige der Sechswochenreisenden jemals sein kann. Wir lassen den Brief abdrucken, da seine Wirkung durch einen Kommentar für abgeschwächt werden könnte.

Lieber Freund N!
Ich hätte betraue ohne Datum und Anrede den Brief zu Ende geschrieben ... obwohl die Völker des Rätebundes die einzigen auf der Welt sind, die sich angeblich selbst regieren, so bleibt doch, selbst wenn es beabsichtigt wahr wäre, noch viel zu wünschen übrig. Man müßte dann darüber nachdenken, wie es kommt, daß eine Menge Nichtstuer in den Büros, deren einzige Beschäftigung darin besteht, die Arbeiter die Löhne derart auf ein Minimum zu halten, die selbst aber anscheinlich Gehälter, Prämien und dergleichen beziehen. Wieso es kommt, daß dieselben Halunken nach sechsständigen Papierverträgen und Tatsachen in Federwegen nach Hause gehen werden und die nach achtstündigem Hackern durch schreienden Arbeiter in Staubwolken hüllen. Wieso es kommt, daß zu ein und dieselben Menschen - bei der Arbeit meist von Brot, Tomaten und ungesüßtem Tee lebt, die diese Arbeit hier der Staat zu vergeben, jedoch wird dieser Arbeiter der Arbeiter nicht nur um geringeren Lohn, sondern auch keine Unterstützungsgelder beziehen, was ein Reichtum der Ökonomie bedeutet. Während der Hauptsaison darf Unterstützung zu Recht. Dessen ungeachtet wird der Arbeiter während der Saison 1 Prozent vom Lohn für Arbeitslosengeld abgezogen.

... und hier in eine Gruppe eingetreten. (Er meint, er hat sich mit einigen Kollegen zusammengesetzt. D. Red. weiß nicht, was das ist, jetzt noch drei Mann. Zwei waren nach der Sozialdemokraten Spielbecker, die dem Arbeitgeber wie die Sozialisten, geleitet, so sehr, die Arbeiter wäre, der Dritte liebt das Feuerwasser zu sehr, die Arbeit zu wenig. ... Wenn anständige Arbeiter zur Verfügung kommen, wird man ganz schön verdienen, leider ist aber infolge der "Produktionsmangel" alles in der Hand der Arbeiter (drei Kollegen) bei der Eisenbahnverwaltung in Arbeit zu treten. Dort kann man jahraus, jahrein auf der Linie arbeiten, ohne indessen mehr als den Tagelohn zu verdienen. Die Löhne sind dort gering, aber man ist nicht in der Gefahr, eine Woche, denn bald kommt man auf den Schwindelfuß und auf das Material warten. Wenn die Arbeiter "zu viel" verdient haben, so weigert sich der Stationsvorstand, die Rechnung zu unterschreiben, ungeachtet dessen, daß der Preis vor dem Arbeiter bearbeitet in einem Kollektivvertrag vereinbart wurde. Wie kommt der Beamte, der den Bestellschein ausschreibt, bucht welche das Material auf keinen Fall ausgefolgt wird. Nach stundenlangem Suchen erfährt man erst, daß derselbe zu einer Reize-Beschädigung oder dergleichen vorgeliefert ist. Wann kommt er um 1. um 3 oder morgen. Endlich ist die Unterzeichnung geschlossen, nun in die Materialausgabe überzugehen. Also wieder suchen oder warten! Ist auch dieser gefunden, so stellt sich heraus, daß das betragende Material ausgegangen ist. (Das ist es nämlich immer!) Also neues Material muß erst vom Hauptmagazin, das ungefähr 1 Kilometer weit entfernt ist, "geholt" werden. Dazu ist aber wieder ein Bestellschein mit Unterschrift nötig. Mittlerweile ist aber der Beamte, der diese Scheine ausschreibt, verschwunden, denn er ist nicht untergeschrieben. Wenn er nicht etwa 2, 3 Stunden früher Feierabend gemacht hat, so ist er vielleicht in das "Volksspeisehaus" zum Essen gegangen oder am Strand, ein Bad zu nehmen usw. ... Schließlich und endlich stehen wir doch im Hauptmagazin. Wenn wir Glück haben, ist das betreffende Material vorhanden, andernfalls müßte am nächsten Tag ein Noteneinkauf in der Stadt gemacht werden, d. h. nach Erledigung aller nötigen Formalitäten. Mittlerweile warten 9 Arbeiter und wissen aus Langerweile nicht, womit die Zeit totschlag. Annahmeperson dieser Regel gibt es selten ... auch ... werden durch solche Lohnverhältnisse die Löhne auf ein schändliches Minimum herabgedrückt, um so mehr, da allen staatlichen Verwaltungsapparaten pro Jahr eine bestimmte Summe in Vorauszahlung ist, "zerstört", so gibt's Belohnungen und Prämien für die Arbeiter. Da lobt ich mir doch das Stundenlohnssystem der Auslandslöhne. ... Gefahrenlagen sind in Rußland ebenso eine unheimliche Sache. Im Vorjahre übernahmen unsere Mäler das Streichen von roten Zementmörtel, sie verdienen dabei pro Tag kaum 4 Rubel (Neuwert 2 Mk. Weichheit jedoch fast nur 1 Mk.), ein gewisses höherer Lohn bei ständigem Lebensgefahr. Selbst ich mußte während ein sehr schiefes Blechblech streichen, wo ich mich mehrmals wie durch ein Wunder vor dem Abreutschen bewahrte. Und das bei 200 Tagelohn. Triff man dabei auf einen verspritzten Farbtopfen, so kann man unglücklich in die Tiefe. ... Die Gesetze enthalten noch auch mehr als für den Arbeiter, aber in der Praxis wird das nicht ausgeübt. Dafür sorgen schon die Gewerkschaftsbüros, die sich dadurch nach oben hin in günstiges Licht setzen. Die Gewerkschaften sind übrigens nur dazu, da sie nicht die noch aktiven Widerstand erzielten. Gerade zur Zeit beschäftigt uns so ein Fall: Der Arbeiter, Vertreter eines pädagogischen Technikums, hat uns 18 Tage lang den verdienten Arbeitslohn vorenthalten, weil er 23 Kilometer weit auf Sommerfrische war. Wir sollten also warten, bis sein Urlaub zu Ende wäre (!). Wir sandten ihm durch den Gewerkschaftsvorstand zwei Verwarnungen des Inhalts, daß wir das Gesetz anrufen werden, das dem Arbeiter für jeden versäumten Tag einen Ersatz Höhe des mittleren Arbeitslohnes verspricht. Der Beamte erwiderte uns noch mehr, ihr laßt Euch wieder in mehr versäumte Tage, desto besser für Euch. Wir werden es schon diesem Schultyrannen eintränken! So vergingen 12 Tage: Der Arbeiter macht es 23 Tage mal Durchschnittslohn von 5,25 Rubel, macht 37 Rubel, jetzt sagt sich der

von Bonze und sein Sekretär, beide Kommunisten, von ihren Verpflichtungen los. Der Schultyrann ist nämlich auch KP-Mann und daher schonungsbedürftig. Wir haben die Angelegenheit in die Hände des „unentgeltlichen“ Gewerkschaftsjuristen gestellt, der vorerst eine noch größere Summe herausrechnete, in dem er die Amortisationsgebühren und Ähnliches dazufügte (lt. Gesetz). Er verspricht, die Sache einzuleiten, es war alles erklärt, daß, da noch eine Menge Papiere, Zeugen und dergleichen benötigt würden, kurz und zu, Hindernisse über Hindernisse. Das haben wir natürlich nur dem Bonzen zu verdanken, der den Verteidiger instruiert hat, uns abzulassen, und einer von meinen Kollegen äußerte sich: „Früher konnte man nichts erreichen, wenn man einen Bourgeois verklagt, jetzt erreicht man noch weniger, wenn es sich um einen Kommunisten handelt.“ ... Adresse schreibe ich abschließend nicht wegen Gefährdung. Mit vielen herzlichen Grüßen verbleibe ich Dein Freund. Das ist das Arbeiterparadies. Kommentar überflüssig.

Wirtschaft

Aus der Kallindustrie

Ein sichtbarer Ausdruck der Rationalisierung ist der deutsche Kallbergbau. Von den 228 Schachtanlagen Deutschlands befinden sich 40 in Betrieb und 188 sind stillgelegt. Die Gesamtleistung der Kallindustrie betrug im Jahre 1927 21 000 t. Die Kallindustrie ist gegen die Vorkriegezeit gewaltig gestiegen. Nach dem Jahresbericht des Kall-Bergwerks-Gesellschaft in Hannover brachte das Jahr 1927 der Kallindustrie einen Rekordabsatz, der einschließlich der Dezemberproduktion das bisher beste Jahr 1925 noch um 80 000 Doppelzentner übertrifft. Der Gesamtabsatz von 21 000 Doppelzentner entspricht gegenüber dem Vorkriegejahr eine Steigerung um rund 12 Prozent. Der Gesamtvertrieb, der 1926 148 Millionen betrug, hat sich auf 190 Millionen erhöht. Durch Preissteigerung hat die Kallindustrie die Summe von 33 Millionen an Sondergewinne einbesteckt, die der Verbraucher zu bezahlen haben und dem Proletariat auf die landwirtschaftlichen Produkte aufgeschlagen werden. Die Tage der rasenden Exportentwicklung der Kallindustrie sind aber auch schon gezählt. Ihre Monopolstellung wird unterhöhlt durch Funde in Amerika, Rußland u. a. und durch die Ausbeutung des Toten Meeres, aus dem neben anderen wertvollen Chemikalien ungeschätzte Mengen Pottasche (kohlenwasserstoffhaltige Salze) gewonnen werden, welche die Kallindustrie stellt sind. Als weiterer Konkurrent tritt der deutsche Chemist mit einem Produkt „Nitropotaska“ auf den Plan, das seit seiner kurzen Laufbahn geradezu phänomenal von der Landwirtschaft aufgenommen wurde. Bisher hatte der Kallbergbau nur Vorteile aus dem Nitropotaska-Absatz, da das Produkt 25 Prozent Kall enthält; der Rest ist Stickstoff, aus der Luft gewonnen. In der Kallindustrie ist aber in einer Weise gestiegen, die notwendig bald sehr stark eingeschränkt werden muß. Die deutsche Landwirtschaft hat während der Kriege- und ersten Nachkriegsjahre den Boden geradezu ausgepumpt, da die hohen Preise eine Ertragssteigerung durch Kall und andere Kunstdüngemittel überflüssig machten. Die darauffolgende Preissteigerung infolge verstärkter Lebensmittelpreise aus Amerika hat die Kallindustrie zu einer neuen Welle der Verwendung von Kunstdünger, weil, wieder angeblich, „billiger“ Landproduktepreise dies nicht gestattet. Die daraufhin den Jauern zugebilligten Schutzzölle auf Lebensmittel und die Einkommensteuer, die die Kallindustrie brachte die Landwirtschaft zur Produktionssteigerung und Verwendung von Kunstdünger, der der Kallindustrie und dem Chemist den beispieslosen Aufschwung verschafften. Rationalisierung, steigende Auslandskonkurrenz und der sicher sehr bald eintretende Bedarfsrückgang in Deutschland wie im Ausland werden der Kallindustrie sehr bald ein Paroli entgegenstellen. Das dann infolge Rationalisierung und Preisdruck notwendig billiger werdende Nitropotaska wird dann aber leicht Herr über die Kallindustrie werden. Da das Produkt aber nur 25 Prozent Kall enthält, läßt sich der Rückschlag auf den Kallbergbau leicht ausrechnen. Da die steigende amerikanische und andere junge Industrien die Kallindustrie diesem auf dem Weltmarkt immer stärker Konkurrenz tritt, wird auch in der Chemiedustrie der Rückschlag nicht ausbleiben.

Auf Seiten des Chemie- wie des Kalkkapitals wird das Ende der Konjunktur schon vorausgesehen, und man strebt eine Verknüpfung beider an, um die Konkurrenz auszuschalten und die Monopolstellung zu sichern; um die Preise zu erhöhen. Rationalisierung, steigende Auslandskonkurrenz, der sich langsam aber sicher gegen die Kallindustrie geltend macht, wird durch den Verkaufsgemeinschaft zwischen dem Chemist und der vom Kalkzucker Friederichshall beherrschten Rheinmain-Kunheim A.-G. steht auf dieser Linie. Die Lösung dieser Frage wird für die Kallindustrie von größter Wichtigkeit sein. Die Kalkzucker, bekanntlich haben im Laufe dieses Jahres die Leiter des Reichsbank-Konzerns, Korte und des Winterhald-Konzerns, Rosiger, die Trustbildung leibhaftig propagiert, sind jedoch auf scharfen Widerstand der Trustgegner, die sich hauptsächlich um die Salzwerke Westereggen und Aschersleben-Konzern scharen, gestoßen. Von dieser Seite wird behauptet, daß einmal durch das bis 1933 laufende Kalkwirtschaftsgesetz mit seiner Kontingenzregel und Verkaufsregelung und ferner durch das deutsch-französische Kalkabkommen alle die Sicherungen erreicht seien, die sonst eine Trustbildung wünschenswert wäre. Die Trustgegner sind aber nicht einverstanden mit der Schaffung eines Kalktrusts, weil sie die wirtschaftliche Notwendigkeit, sondern nur die Befriedigung machtpolitischer Bestrebungen einzelner Kalkmagnaten, denen die schwächeren Trustgegner zu erliegen fürchten.

Die fortschreitende Entwicklung auf der angezeigten Linie wird auch die heute noch wütenden Gegner einengen. Die Kosten zahl der Proletariat durch Preissteigerung seiner Lebensmittel, durch weiter steigende Arbeitslosigkeit und indem es einem einzigen riesigen Gegner gegenübersteht, werden dem es mit seinen Berufsvereinen und deren Nadelstichpolitik notwendigerweise immer erliegen muß.

Billiger Bücherverkauf
Nur noch wenige Tage dauert der Inventur-Verkauf zu bedeutend herabgesetzten Preisen (5, 10 und 20 Pf.). Darunter befinden sich für die Geschichte der Arbeiterbewegung wertvolle Broschüren, die regulär das mehrfache kosten.

Die Tschechen baut ein großes Stickstoffwerk.
Das Arbeitsministerium der Tschechoslowakei hat den Plan zur Errichtung eines großen Stickstoffwerkes ausgearbeitet. Das Werk wird den gesamten Stickstoffbedarf des Landes befriedigen. Gegenwärtig bezieht die Tscheche aus Deutschland jährlich für rund 12 Millionen Mark Stickstoff. Das neue tschechische Werk wird durch Wasserkraft betrieben werden und billiger produzieren als die deutsche Industrie. Es wird also auch auf dem Weltmarkt konkurrieren können. Das bedeutet auch einen Schlag gegen die deutsche Kallindustrie. Die deutsche Chemie-Industrie, die bis vor kurzem noch zu den bestbeschäftigten des Landes zählte, befindet sich schon jetzt auf absteigender Linie, trotz des stark gestiegenen Bedarfs der Landwirtschaft an Kunstdünger. Amerika, das vor dem Kriege 90 Prozent seines Bedarfs aus Deutschland bezog, stellt heute schon 90 Prozent selbst her. Bald wird es den Weltmarkt überschwemmen. Das stehende Arbeitslosentheer wird sehr bald noch größere Dimensionen annehmen.

Frankreich industrialisiert.
Wie die französische Zeitschrift „Usine“ mittelt, wird französisches Kapital im Departement Basse-Loire eine neues großes Stahlwerk errichten, das auf eine Jahresproduktion von 200 000 Tonnen eingerichtet wird. Das Baumaterial aus den deutschen Reparationslieferungen bestreiten werden. Die französische Regierung wird die Lieferungen den französischen Erbauern 20 Jahre (!) kreditieren. Damit macht Frankreich sich und seine Kolonien nicht nur unabhängig von Bezug von Stahl aus dem Ausland, sondern tritt als Konkurrent auf den Weltmarkt. Das auf das modernste eingerichtete Werk, das weitere keine Kapitalien zu investieren braucht, als die Arbeitskräfte zur Errichtung der Anlagen, kann natürlich billiger produzieren als die gesamte Auslandskonkurrenz. Angesichts der schon jetzt gewaltigen Ueberproduktion in Europa wie in Amerika, sind das für den Kapitalismus die rosigsten Aussichten. Das Proletariat wird die Hungerrieren noch enger schmalen müssen - wenn es nicht erwacht.

Proletarisches Notbuch

Im Zeichen des Friedens. Der amerikanische Imperialismus verstärkt mit Bomben und Granaten das „Befreiungswerk“ in Nicaragua. Truppen, Kriegsschiffe und Flugzeuge werden abgesetzt. - um des Friedens willen.

Ein Haas in die Luft gelassen und als Folge über 20 Tote und mehrere Verwundete ist von Berlin, Landsberger Straße, zu registrieren. Es ist eine alte Einrichtung der kapitalistischen Ordnung, daß die Proletenwohnungen mit vergifteten Gasen für durchzunehmende oder aufspringende Gasbomben werden. Das wird zwar nicht geändert, aber der Präsident der Republik spricht den Toten in solchen Fällen immer sein Beileid aus. Das ist auch hier geschehen.

Helmgesundheit. Die Bochumer Gewerkschaften hatten gegen den Bochumer Verein und die Deutschen Stahlwerke eine einstweilige Verfügung erwirkt, wonach die genannten Werke gehalten sein sollen, den für verbindlich erklärten Schiedsspruch in der nordwestlichen Eisenindustrie bezüglich der Arbeitszeit für gewisse Arten von Walzwerken im Sinne der Gewerkschaften zur Durchführung zu bringen. Der von dem Blute Karl Liebknechts und Rosa Luxemburgs, und der Tausende, die mit ihnen gemordet wurden, vorgezeichnet ist.

Sie haben wie die Metzger gehäut 1919, 1920, 1921, 1923. Viele Köpfe haben sie der Hydra Revolution abgeschlagen. Aber sie wachsen immer wieder von neuem. Viele Tausende haben sie in den Kerker langsam umgebracht. Aber der Geist der Revolution geht um. Er ist wie die Luft, nicht zu fassen. Sie glauben die Revolution gefesselt zu haben in Paragraphen und Gewerkschaftstatuten, in Schlichtungsordnung und Streikregelungen. Sie haben das Proletariat genarrt mit der Illusion der „Dollarsonne“, und haben nichts übrig als Arbeitslosigkeit, Schwitzband, Hundelöhne und die Knete.

Neun Jahre sind dahingegangen, neun Jahre „Ruhe und Ordnung“. Die Revolution richtet sich nicht nach dem Kalender. Die Revolution muß von der Oberfläche in die Tiefe dringen. Und wer in kleinbürgerlicher Borniertheit sich ihrem Ruf verschließt, den schleudert sie ins Lumpenproletariat oder stößt ihn hinab in ein Dasein, das unenträglich wird. Die Vergangenheit ist nicht tot. Sie lebt in der Wirklichkeit, erneuert sich in der Gegenwart und wird aus der Unerträglichkeit vorhandener und werdender Wirklichkeit auf dem mit multiplizierter Kraft und gewappnet mit den durch die Niederlage erkämpften Erfahrungen.

Was dem Spartakusaufstand an innerer Kraft fehlte, war die mangelnde Einsicht in die realen Zusammenhänge der gegebenen Kampfbedingungen. Zu wenig war die revolutionäre Ideologie im Proletariat verwurzelt. Spartakus kämpfte nicht nur gegen die kapitalistisch-militäristische Konterrevolution, sondern er mußte auch anrennen gegen die Mauern sozialdemokratisch-gewerkschaftlichen Illusionen. Was an Massenaktivität und Maskenkraft nicht vorhanden war, konnte die tollkühnste Aufopferung und beispiellose Todesverachtung des Vortrupps nicht ersetzen. So mußten sich Tausende opfern, um Bresche zu schlagen in die Drahtverhänge „völkerbefreiender“ Massenverdummung. Dieser Durchbruch demokratisch-väterlandverteidiger Realpolitik ist so tief aufgerissen, daß sie sich nicht wieder schließen wird. Das freie Feld der Revolution ist offengelegt. Das ist das Verdienst von Spartakus.

Und die weil die Widersprüche des kapitalistischen Wiederaufbaues - immer schwerer auf die Massen des Proletariats drücken und diese zur Rebellion treiben, zernagt der Maulwurf der Geschichte die Eckpfeiler der Moskauer „Internationale“, die revolutionären Klassenbewußtsein im Kreislauf sozialdemokratisch-gewerkschaftlicher „Erneuerung“ totagen will. Sie konnte der blutbesudelten II. Internationale das Leben um ein wenig verlängern - um den Preis der eigenen Vergiftung - und stickweisen Verfallung. Aber sie konnte nicht verhindern, daß bereits auf breiter Front die Massen mit ihrem Hunger an den Gesetzen der kapitalistischen Demokratie rütteln. Wenn sie aufstehen, und auf die demokratisch-gewerkschaftlichen Gesetze pfeifen, werden sie auch die Hüter von Gewerkschaftstatuten und

Organisatorische Mitteilungen
Zur Beachtung!
Bei Einzahlungen auf Konto 82 842, Buchhaltung für Arbeiterliteratur, stets genau eingeben, für welchen Zweck Gelder einzubehalten. Ob KAZ, (Nummern oder Monat), Druck, O. H. A., Bezeichnung usw., da sonst eine genaue Verrechnung unmöglich ist.

Funktions-Bezirkskonferenz
der KAP, AAU, und KAL Ruhrgebiet
am Sonntag, den 15. Januar 1928, vormittags 10 Uhr, im Lokal Weber in Essen, Postallee. Sämtliche Funktionsräte von Partei Union und Jugend müssen erscheinen. Als Ausweis muß das Mitgliedsbuch mitgebracht werden. Keiner darf fehlen!

Kommunistische Arbeiter-Jugend Groß-Berlin.
Am Montag, den 9. 1. 1928, findet in Berlin-Wedding, Prinz-Eugen-, Ecke Schulstraße, im Lokal „Weiße Taube“, eine Groß-Berliner Mitgliederversammlung statt. Beginn derselben pünktlich 20 Uhr. Der

Arbeitsausschuß der Jugend
kommt im gleichen Lokal, 1 Stunde vor Beginn der Mitglieder-Versammlung zu einer Sitzung zusammen.

Gruppe Köpenick.
Jeden Mittwoch im Jugendheim, Köpenick, Schloßstr. 27 (Hof 7.), 20.00 Uhr, Zusammenkünfte.
Mittwoch, den 11. 1. 28, Vortrag:
Marx und Engels.

Todesanzeigen.
Genosse Benno Lampe
ist am Donnerstag, 11. Januar 1928, im Privatklinik Berlin-Schöneberg, Herberstraße 6, im Alter von 42 Jahren plötzlich an der Proletariatskrankheit verstorben. Genosse Lampe war bis zu seinen letzten Lebensjahren eines der aktivsten Mitglieder des 3. (früher des 12.) Berliner Unterbezirks. Wir bedauern das Ableben des Genossen Lampe aufs tiefste und werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. - Ueber das Datum der Bestattung ist noch nichts bekannt. Genosse Marchand, Berlin NO 18, Strausberger Straße 4, Gerschke 1, r. hat die Regelung übernommen und wird darüber Auskunft erteilen. Wir erwarten regste Beteiligung aller Genossen.
Unterbezirk Friedrichshain.

Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Karl Sula, Neukölln. - Druck: Druckerei für Arbeiter-Literatur, Willy Isakowitz, Berlin O 17.

Kommunistische Arbeiterzeitung

9. Jahrg. Nr. 3
Organ der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands
Berlin, 12. Januar 1928
Alle Zahlungsverhältnisse Postcheckkonto: Berlin NW 7, Nr. 828 42.
Buchhandl. f. Arbeiter-Literatur, Berlin SO 36, Lausitzer Pl. 13.
Telefon: Moritzplatz Nr. 7832.

Zu beziehen durch die Bezirksorganisationen der Partei, durch die Post oder durch die Buchhandlung für Arbeiter-Literatur, Berlin SO 36, Lausitzer Platz 13.
Telefon: Moritzplatz Nr. 7832.

Berlin, 12. Januar 1928
Alle Zahlungsverhältnisse Postcheckkonto: Berlin NW 7, Nr. 828 42.
Buchhandl. f. Arbeiter-Literatur, Berlin SO 36, Lausitzer Pl. 13.
Telefon: Moritzplatz Nr. 7832.

Bezugspreis: Bei Bezug unter Streifenband durch die Post monatlich 1,30 Mark, zahlbar bis 10. jeden Monats im voraus. Erscheint wöchentlich zweimal.
Insertate werden nicht aufgenommen.

Fünfzehnter Januar!

Januar 1919

Immer wieder, wenn der Januar, der 15. Januar vorübergeht, kramt sich von neuem das Herz aller revolutionären Arbeiter zusammen. Wieder ein Jahr unter dem „marschierenden Sozialismus“ Ebert-Scheidemann-Noske'scher Sorte. Wer weiß, wie viele noch vorübergehen werden? Aber so viel ist gewiß: immer von neuem wird dem Proletariat eingehämmert: die dort verrohleten, das waren die ihren. Immer von neuem blutet ihnen die raue Wirklichkeit ein. Der Weg war richtig! Und breite Massen, die in geistiger Unmachtung noch zur Noskopartei standen und noch stehen, sie wird der kapitalistische Wiederaufbau und noch stehen, sie wird die „Friede“ beharren, daß es keinen anderen Weg gibt als der Hölle der kapitalistischen Barbarei, als den, der mit dem Blute Karl Liebknechts und Rosa Luxemburgs, und der Tausende, die mit ihnen gemordet wurden, vorgezeichnet ist.

die Aufseher der Gewerkschaftsgefängnisse erkennen und entlarven. Der Juliandstand der österreichischen Arbeiter, der internationale Protestschrei gegen die Mörder Saccos und Vanzetti zeigen verschwommen die Operationsbasis des erwachenden Proletariats. Massenaktion, Massenaufrüstung heißt heute der Ruf von Spartakus.

Spartakus
Kampf mit gleicher Bismarck brückte die Kluft.
Die, die sich fremd im Fleisch, doch klassenbewußt -
Hat die Tat sie dem Geiste nahe gebracht:
Spartakus entfachte Feuer in tiefer dunkler Nacht.
Von Padua bis Rom, der Weg tut's zeigen.
Spartakus ist schon oft gemordet worden -
Doch schlägt kein Hammer seine Seele aus Kreuz:
Die für die Menschheit strebt und leidet als ein Prometheus!

Spartakus, das heißt nicht plärrende Verhimmelung einer vergangenen Tradition. Spartakus, das heißt im Geiste des revolutionären Marxismus zu handeln; den Ausgangspunkt zu finden aus den zusammengebrochenen Illusionen. Die KAPD und AAU gehen diesen Weg der Sammlung der Klasse mit dem Ziel des Generalangriffs auf der ganzen Linie. Die Tradition der Januarfrage 1919 lebendig machen, das heißt den Massen des Proletariats Privatigentum an den Produktionsmitteln das Beherrschend machen und die Arbeiter zum freien Willen führen und in die Metropole, das wird der Kampf der ausgebeuteten Klassen zeigen, die sich weigern, den Weg in die kapitalistische Barbarei zu gehen, und den Kampf aufnehmen und durchführen müssen in der Erkenntnis, daß sie das freie Feld erobern müssen, zu dem Spartakus der proletarischen Freiheit eine Gasse bahnte.

Cachin für Mussolini

Das „Hamburger Fremdenblatt“ (auch andere Blätter) meldet:
100 000 Franken für die Finanzierung von Mussolini
Popolo d'Italia.
In der Nummer vom 1. 1. des sozialistischen Populare populist der Abgeordnete Paul Faure gegen den Bruder Mussolini, der in der Zeitung Popolo d'Italia geschrieben hatte, daß beim letzten sozialistischen Kongreß die Straße in der der Sitzungsraum gelegen habe, durch eine große Zahl eleganter, moderner Limousinen gesäumt gewesen sei. Er beantwortete diese wie er sich ausdrückt „Bete“ mit der Erzählung folgender Geschichte aus der Zeit des Bozen des Krieges. Als Staatsminister wurde meine Bekannten um Anwesenheit über würde, erhielt ich folgende vertrauliche Mitteilung: Man muß wissen, daß die Ereignisse sich schnell abwickeln werden. Stellen wird an unserer Seite in den Krieg treten.

Wir haben einen Mann für uns: Mussolini! Wie haben ihm bei der Finanzierung seiner Zeitungs, des Popolo d'Italia, durch eine erste Summe von 100 000 Franken geholfen.
Ich kann nicht angeben, wer das Geld überbracht hat. Aber Cachin wird, wenn er will, die Leser der Humasit aufrufen können. Denn er hat sich nach Italien begeben, um demselben als Agent der französischen Regierung Mussolini aufzusuchen.
Die Blätter Moskaus hielten sich ob dieses Skandals in tiefes Schweigen! - Doch wenn durch Verbrüderung des RFB mit der deutschen Reichswehr der „Sozialismus“ aufgebaut werden kann, liegt der Welt ein mächtiger „Abweidung“ vor.

Punkte schreiben zellend in die Winterluft: „Nieder mit Spartakus!“, „Nieder mit dem Bolschewismus!“, „Arbeiter, wolt ihr Ruhe und Ordnung?“ Die gesamte bürgerliche Presse meute der „Deutschen Tageszeitung“ bis zum „Vordemord“, an den Galgen mit Liebknecht und Luxemburg“. Am 4. Januar erhält der Polizeipräsident von Berlin, Emil Eichhorn, den Befehl, seine Amtsbezüge noch heute dem sozialdemokratischen Minister Egon Ernst zu übergeben. Eichhorn, von den Arbeitern der „rote Polizeipräsident“ genannt, erklärt, nur der Gewalt zu weichen.

„Eichhorn entlassen!“ Die revolutionären Objekte, die Unabhängigen rufen, angefeuert durch die energische Stellungnahme des Spartakusbundes, zu einer Protestkundgebung für Sonntag, den 5. Januar, in der Siegesallee auf. In letzter Stunde versucht die am 30. Dezember 1918 gegründete kommunistische Partei die Arbeitermassen aufzurütteln und einmal den revolutionären Geist vom 9. November in den Berliner Arbeitern und Soldaten zu erwecken. An jeder Straßenecke stehen erregt die diskutierenden Memenchamen. Autos mit roten Fahnen und bewaffneten Arbeitern rasen vorbei. - „Nieder mit Ebert und Scheidemann! Hoch Spartakus!“ Die große Demonstration in der Siegesallee bedeutet den letzten Auftakt zu den Kämpfen der nächsten Tage. Sie unterstreicht noch einmal den Willen der revolutionären Arbeiterschaft, die Errungenschaften der Revolution nicht durch die sozialdemokratischen Volksbeauftragten der Reaktion in die Hände spielen zu lassen. Am Abend des 6. Januar werden von den bewaffneten Arbeitern die Redaktion und die Druckerei des „Vorwärts“, von W. T. B. und Mosse, um Mitternacht auch Ulbricht besetzt. Mit sicheren selbstbewußten Schritten nahmen die bewaffneten Arbeitstruppen im Feldgarten Rock, in Zivil, an der Feldmütze die rote Kokarde, Besitz von den Zeitungsbetrieben, die seit Beginn der Revolution Gift und Gall gegen die revolutionäre Arbeiterschaft spien. „Alle Macht den Räten!“, „Nieder mit Ebert-Scheidemann!“ Maschinengewehre werden in Stellung gebracht, die Straßenzüge um die Zeitungsviertel herum abgedeckt mit Plastersteinen, Brettern, Zeitungsbällen aufgerichtet. Das Erscheinen der arbeitfeindlichen Presse wird verhindert.

Am 6. Januar fällt die Entscheidung der Reichsregierung: Sie überträgt die gesamte Gewalt an Gustav Noske, der mit den Worten amah: „Meinetwegen! Euer muß der Bluthund werden!“ Inzwischen hat der Spartakusbund zu Versammlungen in Treptow und im Humboldtplatz aufgerufen. Dort spricht Karl Liebknecht: „Es gibt keine Ruhe, es gibt keine Rüst, bis unser Ziel erreicht ist: Alle Macht den Räten!“ Im Marstall werden die revolutionären Arbeiter mit Waffen versehen. Emil Riesenher von Arbeitslosen demonstriert vor dem Rathaus für die sofortige Erfüllung ihrer Forderungen. Reichsdrucker, Eisenbahndirektion, Schleier Bahnhof werden besetzt. Der Stadtbahnverkehr, der nur noch notdürftig aufrecht erhalten werden kann, wird am 7. Januar gänzlich eingestellt. Fast alle Bahnhöfe fallen in die Hände der bewaffneten Arbeiter über. Ueberall flattern in den öffentlichen Gebäuden rote Fahnen im Wind. Soldaten, Matrosen, Arbeiter, die Knarre über der Schulter, Handgranaten im Gürtel, die rote Armbrust am linken Arm, patrolieren durch die Straßen. Noch einmal hat die Revolution von der deutschen Hauptstadt Besitz ergriffen. Damals lief unter dem Schutze der bewaffneten Arbeiter über die Druckmaschinen des „Vorwärts“ noch einmal eine revolutionäre Arbeiterzeitung, „Vorwärts“, Berliner Volksblatt, Organ der revolutionären Arbeiterschaft Groß-Berlins.“

Ueber den Potsdamer Platz fließt ein Panzerzug, Totenkopf mit gekreuzten Knochen auf die Wände gemalt. Ein 37 Zentimeter Schnellwehrgeschütz richtet seine Lauf drohend auf einen Trupp bewaffneter Arbeiter. „Hoch Spartakus!“ Im Sturmschritt wird das schwer bewaffnete Panzerauto genommen, die Regierungstruppen aus dem Auto herangeholt und gefangen genommen. Die Ereignisse überschlagen sich im Marstall treffen anunterbrochen Autos mit Gewehren, Maschinengewehren und Munition ein. Die Waffenlager in Spandau sind von der Arbeiterschaft besetzt. In den Höfen des Marstalls werden an Matrosen, Arbeiter und Soldaten Waffen ausgegeben. Der „rote Soldatenbund“ erhält Hunderte von

neuen Mitgliedern. Dornbach und Liebknecht leiten die Be-

Und die Regierung tat gründliche Arbeit. An der Spitze ihrer Mörderbanden stand der frühere Arbeiter Gustav Noske.

Die Sitzungen der revolutionären Arbeiterschaft in den Proletariat sind nach hartnäckigem Kampfe in die Hände der Nosketeile gefallen.

Über die Klassendifferenzierung in Arbeiterorganisationen

Von Karl Liebknecht.

Die folgenden Aufzeichnungen Karl Liebknechts, geschrieben 1916 im Untersuchungsgefängnis, erschienen im November 1916 in der Zeitschrift 'Die Arbeiter'.

Damach sind die Beziehungen zwischen den verschiedenen in der Arbeiterbewegung tätigen Kräfte und Strömungen in den verschiedenen Klassen und Strömungen der herrschenden Klassen...

nun auf das Zeitungsviertel. Ullstein, Mosse und Vorwärts gleichermaßen belagerten Festungen. Die Elektrizitätswerke sind, wie die meisten Betriebe, in den Generalstreik getreten.

Nicht vergessen! Postabonnements erneuern!!!

Quade oder Unnade erleben. Die Besetzungen von Ullstein und Mosse hielten sich noch einen Tag, aber auch dann sank auf diesen Gebäuden die rote Fahne auf Halbmast.

a) Die besoldeten Funktionäre der Bewegung, Kleinwerbetreibende usw., und alles, was unmittelbar durch Besitz oder Stellung an die heutigen Gesellschaftszustände geknüpft ist (vergl. auch das Privatvermögen, das Gewerkschafts-

Wenn die unter a und b bezeichneten sozialen Schichten (Klassen) in Klassenharmonie und Pudelgleichheit für Regierung und Imperialismus schweigen (zu a), oder in Grenzströmung und Galle über den störenden Weltlauf lammen und zeteren, schwanken, nichts tun und mit dem Strömung eines in Mittagsruhe gesten Pflüsters nach dem status quo des reventanten Oppositi-Trots verlangen, so ist das darum längst nicht gesagt, daß diese ihre Politik ihren wirklichen, weiter ausschauenden Interessen wirklich dient.

Nur die internationale der Gesinnung, des Willens, der Tatbereitschaft, nicht der Phrase oder imbecillen Hoffnungen. Diese Masse, das Proletariat, vertreten wir...

Rosa, Radek und Kampanel, es ist kömer dabei... schrieb der 'Vorwärts', hundert von gutbezahlten Fischern wurden ausgesandt, denen es schließlich gelang, der beiden laibhaftig zu weiten. Am Abend des 15. Januar wurden sie gefangen genommen und nach einer mehrstündigen Mithandlung im Eisen-Hotel beim Weitertransport in Tiergarten auf der Flucht erschossen. Ihre Mörder heißen: Otto Runge, Kurt Vogel und Plüg-Hartung.

Die Krise und die neue Rationalisierung

'Flut der Erwerbslosigkeit', so schreibt der 'Vorwärts' vom Dienstag, den 10. Januar 1928 auf der ersten Seite seiner Morgenausgabe. Und in der Tat: während die 'Konjunktur' dieses Sommers es nicht vermochte, die Dauererwerbslosigkeit zu beseitigen, treibt schon der Beginn der Verschärfung der Krise sie in unerhörte steiler Kurve aufwärts.

So hat Herr Dr. Luther, der Mann der Rührenscheidungs-affäre, soeben einen 'Bund für die Erneuerung Deutschlands' gegründet. Herr Dr. Luther, Oberbürgermeister von Essen ist auch heute nichts anderes als das gefälschte Werkzeug der Trustbarone an der Ruhr. Die also wollen durch ihn das Reich 'erneuern'. Ihre Unterschriften prägen neben den führenden Bankiers, Großagrarien und Großkauleute unter dem 'Notprogramm' dieses Bundes. Daneben prägen die Unterschriften des sozialdemokratischen Reichstagskandidaten Gustav Noske, sowie der Sozialdemokraten Beim (Magdeburg) und Kahl (Dortmund), dem seinerzeit auch von der KPD ge-

tion, d. h. ihrer Existenzquelle, ist der Zweck, zu dem sie — um der Organisation Zellen zu verschaffen — überhaupt nur für Kämpfe zu haben sind; für Kämpfe in loyalen Grenzen, widerstrebend von den Massen hinausgerissen werden können. Sie sind keine Revolutionäre, höchstens Reformisten; und im tiefsten Stand objektiv — eine an der kapitalistischen Gesellschaftsordnung in paradoxer Form schmartzende Schicht. Nur Ideologie hilft darüber hinweg. Das ist der verhängnisvolle Fehler, in dem sich die großen zentralisierten mit fest besoldeten Funktionären versehenen Organisationen bewegen, daß sie in dieser Berufsbirokratie eine den revolutionären Interessen geradezu feindliche Schicht nicht nur erzeugen, sondern zu ihren Bevollmächtigten Führer und gar leicht Tyrannen machen, die ein energisches Interesse gegen eine revolutionäre Politik des Proletariats haben, während die geistliche und moralische Selbständigkeit, der Wille, die Initiative, die Eigenart der Massen zurückgedrängt oder ganz ausgeschaltet wird.

Zur dieser Bürokratie rechnen auch die besoldeten Parlamentarier. Ein Uebel, gegen das organisatorisch nur ein Kraut gewachsen ist: Beseitigung der besoldeten Bürokratie, oder ihre Ausschaltung von allen Beschlüssen, ihre Einschränkung auf technische Hilfsarbeit. Verbot der Wiederwahl aller Funktionen nach bestimmter Dauer, wodurch zugleich die Zahl der organisatorisch bewanderten Proletarier vermehrt wird; jederzeitige Initiative Absetzungsmöglichkeit während der Amts-dauer; Beschränkung der Zuständigkeit der Instanzen; Dezentralisation; Urabstimmung für wichtige Fragen (Veto und Initiative). Bei der Wahl der Funktionäre muß das entscheidende Gewicht auf ihre Erprobung im entschlossenen schlagfertigen revolutionären Handeln, im revolutionären Kampfegeist, in rück-sichtlosem Opferwilligkeit unter bereitwilliger Einsetzung der ganzen Existenz gesetzt werden. Nach dem wird der 'zwerf-schweifliche Kampf und der politische Kampf' am soziale Reformen eine immer weiter erstreckte gesellschaftliche Kontrolle über die Produktionsbedingungen herbeiführen und durch die Beseitigung des Kapitalisten durch Beschäftigung seiner Rechte mehr und mehr in die Rolle eines Verwalters herabdrücken... schließlich den müde gemachten Kapitalisten, der seinen Besitz immer wertloser für sich selbst verwertet, die Leitung und Verwertung des Betriebes abzugeben wird.

Jede Organisationsform, die die Schulung im internationalen revolutionären Geist und die selbständige Aktionsfähigkeit und Initiative der revolutionären Massen hemmt, ist zu verwerten. Jede organisatorische Gemeinsamkeit mit Anhänger der jetzigen Mehrheitspolitik ist auszuschließen. Eine organisatorische Beziehung zum 'Sumpf' ist nur möglich bei Wahrung völliger Freiheit und Unabhängigkeit des Handelns. Keine Verhältnisse, die der freien Initiative Fesseln anlegt. Diese Initiative, die der freien Massen zu fördern, ist gerade in Deutschland, dem Land der passiven Masse — Kadavergehorsams, die dringende Erziehungsaufgabe, die gelöst werden muß selbst auf die Gefahr hin, daß vorübergehend alle 'Disziplin' und alle strikten Organisationsformen zum Tode, ehe-nlich durch Vermeidung jeder ernsthaften Auseinandersetzung, jedes entscheidenden Konflikts; auf eine Fortsetzung einer müde bewegten, von den herrschenden Klassen geduldeten, la geru gesehene Arbeiterbewegung gestellt die die 'Organisation' und — ihre Stellungen, ihre Existenzen, nicht auf Spiel setzt. Die Organisation ist ihnen Selbstzweck, nicht Mittel zum revolutionären Zweck. Der Kampf der Organisa-

lich abzumotieren und so zu plöndern, daß von dem Flirt-kram für artige Kinder wenig übrig bleiben wird. Er verlangt die Personalunion zwischen Reichspräsidenten und preußischem Staatspräsidenten und für diese in einer Person vereinigte Übergewalt diktatorischen Gewalt gegenüber den Instanzen der bürgerlichen Demokratie, die nach der Durchführung dieser Forderungen, an der gar nicht zu zweifeln ist, nicht einmal auf Zusammensturz und Bildung der Reichs- und Landesregierung Einfluß haben werden.

Das 'dritte Reich' naht, schreibt der Deutschnationale Pressedienst, das Reich des 'im besten Sinne zeitgemäßen und nationalen Gedankens'. Vor den Augen der parlamentarischen Parteien wird der legale Staatsstreik vorbereitet. Sie rühren sich nicht; denn sie sind durch das Gesetz und ihren eigenen Kreintums gebunden. Daß dieses neue Reich auch die 'Ver-einfachung der gesamten Verwaltung' in die Hand nehmen wird, wodurch 'wesentliche Ersparnisse in den Ausgaben der öffentlichen Hand und eine Senkung der unerträglichen Steuern' durchgeführt werden soll, ist selbstverständlich. Hundert-tausende von unteren Beamten werden auf die Straße fliehen, der letzte Rest der sogenannten sozialen Fürsorge wird über Bord geschleudert werden, damit das lecke Schiff der deutschen kapitalistischen Wirtschaft wieder flott wird. Es wird ein eitles Bemühen sein.

Aber der Schlichtungsschwindel wird in ein noch festeres System gebracht, gesetzliche Streiks zur Unmöglichkeit gemacht werden, wofür nicht nur der Schlichter, sondern das neue Strafgesetz sorgen wird. Nach diesem — und es soll noch von diesem Reichstag verabschiedet werden — soll die Stille-gung der Betriebe mit Gefängnis, zu Zuchthaus bestraft werden. Die letzten immer häufiger erfolgten Entscheidungen der Arbeitsgerichte über zivilrechtliche Haftbarmachung der Gewerkschaftskassen usw. im Falle unerlaubter Streiks sollen zu den schärferen Bestimmungen des kommenden Strafgesetzbuches nur den Weg ebnen.

Hier zeigt sich erst, welchen ungeheuren ideologischen Schaden der beginnende Wahnsinn für das Proletariat be-deutet und wie sehr er dessen Blöcke von den eigentlichen Aufgaben der Stunde ablenkt.

Die antiparlamentarische Propaganda, Taktik und Politik, die Politik der direkten revolutionären Massenkampfe gewinnt vor dem Proletariat erneut Körper und Leben. Ungehörig auf-gaben haben der Antiparlamentarischen Union und insbesondere der Kommunistischen Arbeiter-Partei in diesem Jahre, deren Rolle als politische Avantgarde der aus den Betrieben und Stempelstellen heraus in den Kampf gezogenen Massen in den kommenden Aktionen so recht wieder klar werden dürfte. Die Lücke, die in den englischen Streikämpfen wie in der Wiener Julischlacht klaffte und die von KPD, und SPD, nie mehr ausgefüllt werden kann, muß durch die aktive Rolle der kommunistischen Arbeiter-Partei endgültig geschlossen werden.

Gegen den Reformismus Einführung des Sozialismus durch soziale Reformen

Von Rosa Luxemburg. Der Nachstehende Artikel ist der Broschüre: Sozialreform oder Revolution? von Rosa Luxemburg entnommen. Die in dieser Broschüre enthaltenen Artikel erschienen zum ersten Male in der 'Leipziger Volkszeitung' im Jahre 1899. Die Entwicklung in den letzten Jahren zehnten hat das Problem natürlich noch schärfer gestellt, als es Rosa Luxemburg sehen konnte. Unter Berücksichtigung dieser Tatsache stellt der nachfolgende Artikel eine vernichtende Anklage nicht nur der sozialdemokratischen, sondern auch der sozialistischen Praxis dar, sondern auch der utopisch-reaktionären 'Eroberungs'politik der KPD.

Bernstein vertritt die 'Zusammenbruchstheorie' als den historischen Weg zur Verwirklichung der sozialistischen Gesellschaft. Welches der Weg, der vom Standpunkt der 'Anpassungstheorie des Kapitalismus' ausgeht? Bernstein hat diese Frage nur andeutungsweise beantwortet. Der Versuch, sie ausführlicher im Sinne Bernsteins darzustellen, hat Konrad Schmidt gemacht. Nach ihm wird der 'zwerf-schweifliche Kampf und der politische Kampf' am soziale Reformen eine immer weiter erstreckte gesellschaftliche Kontrolle über die Produktionsbedingungen herbeiführen und durch die Beseitigung des Kapitalisten durch Beschäftigung seiner Rechte mehr und mehr in die Rolle eines Verwalters herabdrücken... schließlich den müde gemachten Kapitalisten, der seinen Besitz immer wertloser für sich selbst verwertet, die Leitung und Verwertung des Betriebes abzugeben wird.

Um bei den Gewerkschaften anzufangen, so besteht ihre wichtigste Funktion nicht in dem Kampf um die Verbesserung des Lohnes, sondern in dem Kampf um die Einführung des Sozialismus. Die Gewerkschaften sind die Mittel der allmählichen Einführung des Sozialismus. Um bei den Gewerkschaften anzufangen, so besteht ihre wichtigste Funktion nicht in dem Kampf um die Verbesserung des Lohnes, sondern in dem Kampf um die Einführung des Sozialismus. Die Gewerkschaften sind die Mittel der allmählichen Einführung des Sozialismus.

Der Zentrismus in der KPD.

Die Tradition aller toten Geschlechter lastet wie ein Alp auf dem Gehirn der Lebenden. Und wenn sie eben da-mit beschäftigt sind, sich und die Dinge umzuwälzen, noch nicht das Bewusstsein zu schaffen, gerade in solchen Epochen revolutionärer Krisen beschwören sie anzüglich die Geister der Vergangenheit zu ihrem Dienste herauf, entziehen ihnen Namen, Schachparolen, Kostime, um in dieser altherwürgeligen Verkleidung und mit dieser erborgten Sprache die neue Weltgeschichtsszene aufzuführen.

Die Tradition aller toten Geschlechter lastet wie ein Alp auf dem Gehirn der Lebenden. Und wenn sie eben da-mit beschäftigt sind, sich und die Dinge umzuwälzen, noch nicht das Bewusstsein zu schaffen, gerade in solchen Epochen revolutionärer Krisen beschwören sie anzüglich die Geister der Vergangenheit zu ihrem Dienste herauf, entziehen ihnen Namen, Schachparolen, Kostime, um in dieser altherwürgeligen Verkleidung und mit dieser erborgten Sprache die neue Weltgeschichtsszene aufzuführen.

Die Geschichte kennt keine einfache Wiederholung des gleichen Vorgangs. Deshalb darf man sich durch radikale Töne der 'orthodoxen Marxisten-Leninisten' nicht über die Wirklichkeit hinwegtäuschen lassen. Jede nüchterne Untersuchung der Geschichte des Klassenkampfes, die im Auge gefaßt, daß die Zeiten von 1914 in keiner Beziehung wieder hergestellt werden können, zeigt die Scheitern der sozialistischen Theorien der Hanse und Ledebour, wie ebenso die Sozialistischen Scheidemann von 4. August sind. Ja, die Moskauer Internationale laut sogar ihre, Wilmig und Lensch als Repräsentanten des Sozial-Imperialismus und zuguterletzt auch — in Gestalt des Professor Korsch — ihren 'linken Flügel'. Sie alle singen — wenn auch in anderer Melodie — das ach so bekannte Lied, mit dem die Arbeiterklasse fertig werden muß, wenn aus der Sackgasse des Sozialdemokratismus ein Ausweg gefunden werden soll.

Vom Standpunkt des revolutionären Marxismus bildet die Krise in der Moskauer Internationale eine notwendige Folge jener neuen sozialen Differenzierung, die aus dem imperialistischen Hexensabbat emporgewachsen ist. Die Arbeiterklasse kann von der Bourgeoisie nicht Aufhebung der Lohnarbeit, d. h. Selbstmord, verlangen. Deshalb braucht sich der revolutionäre Marxismus auch nicht mit sozialistischem droptierten Agenten des Imperialismus um die Wege des Klassenkampfes streiten. Stalin ist ebenso wie Scheidemann zum Wurfkörper einer anderen Klasse geworden und kann deshalb auch nur im Klassen-krieg niedergeboren werden.

Der Marxismus sucht in jedem gesellschaftlichen Konflikt die im Widersitz stehenden Klasseninteressen. Bei allen Diffe-renzen, bei allen Spaltungen in der Arbeiterbewegung lagen den ideologischen Gegensätzen, um die äußerlich geklopft wurde, soziale Gegensätze zugrunde. Deshalb besteht auch das historische Verdienst des Linkradikalismus in dem bindigen Nachweis, daß die alte Sozialdemokratie als Vertreterin der kleinbürgerlichen Arbeiter-Aristokratie keine andere, als die Politik der Vaterlandsvendigung treiben konnte, daß der 4. August schon lange vorher im Schoße der Arbeiterbewegung selbst herangerührt war und daß die Arbeiterschaft diesen Tatsachen nicht mit hysterischem Geschrei über 'Führerverrat', sondern nur mit proletarischem Taktik und Organisation erfolg-reich entgegenzutreten kann. Nicht anders kann auch der Stand-punkt des revolutionären Proletariats in der russischen Frage sein, weil dort das Kräfteverhältnis der Klassen gegen die Arbeiterklasse entschieden worden ist.

Die Urbanus u. Co. weichen den Kernfragen der russischen Entwicklung — die der Angepunkt für die Politik der Moskauer Internationale sind — genau so feige aus, wie derzeit

Die Kapitalisation der russischen Opposition vor der VII. erweiterten Exekutive zeigte schon treffend der erste Punkt ihrer Erklärung, die im Mittelteil des Urbanusgruppen Nr. 1, Januar 1927, abgedruckt ist. Es ist deutlich erkennbar, daß Stalin Kommunistisch dabei mitredigieren haben. 'Wir weisen neuerdings und kategorisch die Beschuldigung des 'fraktionellen Charakters' unseres Auftretens zurück. Wir wider-sprechen noch einmal: Jedermann, der indem er sich direkt oder indirekt mit uns zu solidarieren versucht, gleichzeitig den proletarischen Charakter unserer Partei und unseres Staates anerkennt, dieses 'fraktionelle' Auftreten als 'Anpassungstheorie des Kapitalismus' bezeichnet, verneinen wir, auch weitestgehend unsererseits rück-sichtlos Widerstand bezeugen.' — die bedingungslose Unter-KP, zu dem Ende die Beteiligung der eigenen An-hänger zu denunzieren, entpuppt derselben Taktik.

Gewerkschaften dem Proletariat dienen, ist die in jedem Zeitpunkt gegebenen Konjunkturen des Marktes für sich die eigene Not, die ihn zu technischen Verbesserungen anspornt. Die Stellung des einzelnen Arbeiters hingegen ist gerade entgegengesetzt: Jede technische Verbesserung widerstreitet den Interessen der Arbeiter, indem sie Arbeiter und Arbeiterkraft entwertet, die unmittelbare Lage, indem sie die Arbeitskraft entwertet, die Arbeiter intensiver, einträglicher, qualvoller macht, insofern sich die Gewerkschaft in die technische Seite der Produktion ein-mischen kann, kann sie offenbar nur im feinsten Sinne, d. h. im Sinne der direkt interessierten einzelnen Arbeitergruppe handeln, also sich Neigungen widersetzen. In diesem Falle handelt sie aber nicht im Interesse der Arbeiterklasse in gan-zen und ihrer Emanzipation, das vielmehr mit dem techni-schen Fortschritt, d. h. mit dem Interesse des einzelnen Kapi-talisten übereinstimmt, sondern gerade entgegengesetzt, im Sinne der Arbeiterklasse. In der Produktion des Sozialismus, auf die technische Seite der Produktion einzuwirken, nicht in der Zukunft, wo Konrad Schmidt sie sucht, sondern in der Vergangenheit der Gewerkschaftsbewegung. Sie be-dürfen die Arbeiterklasse des englischen Trade-Unionismus (bis in die 60er Jahre), wo er noch an mittelbühnen-schleier Überhebungen anknapfte und charakteristische von dem veralteten Grundsatz des 'erworbenen Rechts' auf

sich das sozialdemokratische Parteizentrum vor jeder klaren Entscheidung gedrückt hat. Alle Anklagen gegen das Elend und die russische Regierung, alle Proteste gegen 'rechte Abwech-slungen' reduzieren sich deshalb auf Moralpredigten an die russischen Bauern, weil vom Standpunkt der Solidarität mit diesem Rußland kein Weg gezeigt werden kann, auf dem sich das russische Proletariat aus der fortschreitenden Unklammerung des Privatkapitalismus zu befreien vermag. Ja, die 'relative Stabilisierung des Kapitalismus', ihr Herron Zentrismus, muß den Kulkalkurs fortlaufend verschärfen, weil doch der 'Aufbau des Sozialismus in einem Lande nicht möglich ist.

Sie verbirgt sich hinter allen radikalen Sophistereien der Moskauer Zentrismus nur die Totenbeschwörung der russischen Revolution, die im Verrat der Klassenkampfes be-deuten muß. Wie die Hanse und Ledebour damals nur auf die 'verräterlichen Instanzen' zu schimpfen wußten, so sehen heute die Urbans-Maslow bewaffnet mit dem Parteizentrum gegen die 'Gemeinheiter' der Stalin-Bucharia zu Felde. Sie wollen Rußland 'mit ihrem Liebe decken', aber sich dennoch nicht auf den Boden der russischen Staatsnotwendigkeiten stellen, die in China, England und überall sonst so katastrophale Folgen für den Klassenkampf zeitigen. Sie kümmern sich so wenig wie die seligen Dittmann um das Gesetz der geschichtlichen Notwendigkeiten und deshalb ist ihre Politik nur leerer Krakehl. Die braven Uspepter kämpfen für die Rückkehr zu jenen 'alten bewährten Grundsätzen', die eben erst ihr Flaska über den Kopf geschleudert haben, und heute gegen die Rubinen nach dem Ruhm, noch leninistisch wie Lenin selbst zu sein. Die alten wie die neuen Zentristen leben von der Spekulation auf den Konser-vatismus radikaler Massen, die man gar leicht gewinnen kann, wenn alles beim alten bleibt, weil 'Umformen' wie 1917 an sich heute bedeuten muß, daß eine Welt von liebgewordenen Über-leiferungen radikal über Bord gehen soll. Als 'Orthodoxe' sind sie keine Marxisten, weil die Waffe der Kritik nur dort wirklich gehandhabt werden kann, wo auch die Kritik der Waffen sich das Hausrecht erworben hat.

Nach alledem versteht es sich von selbst, daß die Urbans u. Co. fanatische Gegner jeder Spaltung der Moskauer Internationalen sind. Sie kämpfen ja nur um die 'richtige bolsche-wistische Führung', die dann schon alles ändern wird. Die russischen Militärs und Kufaki werden ins Mausloch kriechen aus Angst vor dem kommenden Kriegskommunismus. Die eng-lische Bourgeoisie wird Kräfte geben und fröhlich sein, auch ohne die Maklerdienste ihrer 'linken' Sozialdemokraten. Tschangkajschek und Feng werden für alle Zeiten auf dem Misthaufen der Geschichte weggeln, dann eine andere 'Führung' wird das Dilemma Rußlands überwinden, wird proleta-rische Klassenpolitik treiben, wenn sie nur richtiggehend bol-schewistisch ist. Dieser wunderbare Marxismus wird niemals die Frage nach dem sozialen Untergrund des Sozialismus auf-werfen, weil dann mit dem 'Burefrevolutionär' zugleich die ganze 'Plattform' in Frage gestellt ist.

In Wirklichkeit ist bei dem gegebenen Kräfteverhältnis in Rußland und bei der augenblicklichen Weltkonstellation der Sozialismus die einzig möglich russische Realpolitik, die allerd-ings nur auf dem Rücken des Weltproletariats durchgeführt werden kann. Welt also die Orientierung der proletarischen Revolution nach Westen geht, weil der feindlichste Kapitalismus die Grundlage für ihre Taktik und Organisation bilden muß, kann die Revolution jetzt nur noch gegen die russischen Staatsnotwendigkeiten zur Welt kommen. Denn Rußland ist von Panal der Weltrevolution zum Würger des internationalen Klassenkampfes geworden.

Auf welcher Seite der Barrikade in diesem Kampfe die 'orthodoxen Marxisten-Leninisten' stehen werden, kann nicht zweifelt sein. Wie die alte USP, das Sicherheitsnetz für den Scheidemann-Sozialismus bildete, ist heute der Zentrismus der einzig mögliche Zutreiber für den Kulakurs. Er hat die Arbeiter, die gegen den Stalinismus revoltierenden Arbeiter abzuschütten. Er muß die positive Lösung der Krise in der Moskauer Internationale hinterstreichen, genau so wie auch die USP, deren. Deshalb ist der Kampf gegen Moskau zuerst der Kampf gegen diesen Zentrismus, seine Entwertung ist die Hauptaufgabe proletarischer Klassenpolitik. Was Liebknecht in seinem politischen Nachlaß vom Verhältnis der Sozialdemo-kratie zur deutschen Regierung sagt, das gilt vollsten in bezug auf die Rolle der Urbans u. Co. in aller Welt gegenüber dem Volk:

'Jede Opposition im einzelnen schlägt notwendig in der Gesamtteil um' — in eine Politik der scheinbar bekräftigten Regierung (Stalin), wenn die Gesamtpolitik der Partei (Urbansgruppen) in die Unterstützung der Regierung (Stalin) aus-mündet. Die Opposition im einzelnen wirkt dann nur dahin, die Partei (Urbansgruppen) populär zu machen, ihr Zufall und Ansehen zu vergrößern, nur als ein Netz, mit dem die Flucht flüht, um sie schließlich doch in den Kochtopf der Regierung (Stalin) zu liefern.'

schrift und der Entwicklung der kapitalistischen Wirtschaft in gewissen Grenzen zusammenfällt. Es ist die eigene Not, die ihn zu technischen Verbesserungen anspornt. Die Stellung des einzelnen Arbeiters hingegen ist gerade entgegengesetzt: Jede technische Verbesserung widerstreitet den Interessen der Arbeiter, indem sie Arbeiter und Arbeiterkraft entwertet, die unmittelbare Lage, indem sie die Arbeitskraft entwertet, die Arbeiter intensiver, einträglicher, qualvoller macht, insofern sich die Gewerkschaft in die technische Seite der Produktion ein-mischen kann, kann sie offenbar nur im feinsten Sinne, d. h. im Sinne der direkt interessierten einzelnen Arbeitergruppe handeln, also sich Neigungen widersetzen. In diesem Falle handelt sie aber nicht im Interesse der Arbeiterklasse in gan-zen und ihrer Emanzipation, das vielmehr mit dem techni-schen Fortschritt, d. h. mit dem Interesse des einzelnen Kapi-talisten übereinstimmt, sondern gerade entgegengesetzt, im Sinne der Arbeiterklasse. In der Produktion des Sozialismus, auf die technische Seite der Produktion einzuwirken, nicht in der Zukunft, wo Konrad Schmidt sie sucht, sondern in der Vergangenheit der Gewerkschaftsbewegung. Sie be-dürfen die Arbeiterklasse des englischen Trade-Unionismus (bis in die 60er Jahre), wo er noch an mittelbühnen-schleier Überhebungen anknapfte und charakteristische von dem veralteten Grundsatz des 'erworbenen Rechts' auf

angemessene Arbeit" erfragen war. Die Bestimmung der Gewerkschaften, den Umfang der Produktion und die Warenpreise zu bestimmen, ist hingegen eine Erscheinung ganz neuen Datums. Erst in der allerletzten Zeit sehen wir ...

Die Tätigkeit der Gewerkschaften beschränkt sich also in der Hauptsache auf den Lohnkampf und die Verkürzung der Arbeitszeit. ...

Den gleichen Fehler der umgekehrten geschichtlichen Perspektive begeht Konrad Schmidt in bezug auf die Sozialreform, von der er sich verspricht, daß sie Hand in Hand mit der gewerkschaftlichen Arbeiterkollaboration der kapitalistischen Klasse die Bedingungen, unter denen sie allein Arbeitskräfte verwenden darf, aufzuklärt.

Die Mystifikation liegt hier auf der Hand. Der heutige Staat ist eben keine „Gesellschaft“ im Sinne der „aufstrebenden Arbeiterklasse“, sondern Vertreter der kapitalistischen Gesellschaft.

und der Auslösung aller persönlichen Bande zwischen den einzelnen Teilnehmern des Produktionsprozesses befestigt sich umgekehrt das Verhältnis Mensch und Sache ...

Rosa Luxemburg und die Bolschewiki

Die Parole von der von den Bolschewiki herausgegebenen „kollektiven Besitzergreifung“ ...

(Rosa Luxemburg, Aus: „Die Russische Revolution.“)

namens am dem Produktionsprozeß geknüpft. In dem Maße wie die persönliche Leistung des Fabrikanten überhöht wird, ...

Gedächtnis
Den Opfern der Revolution gewidmet
am Freitag, den 13. Januar 1928
in den „Pharus-Sälen“, Berlin N, Müllerstraße 142.
Beginn pünktlich 19.30 (7.30 Uhr).

Massenaktion!
Eintrittskarten sind bei den Funktionären und in der Buchhandlung für Arbeiter-Literatur, Lausitzer Platz 13, zum Preise von 60 Pf. für Erwerbslose 30 Pf., zu haben.
KAPD. AAU.
Wirtschaftsbezirk Groß-Berlin.

Bodmist
In der Sozialdemokratie existiert ein alter Bock. Dieser Bock hat eine Broschüre geschrieben, und darin so nach Art alter Großwörter launigweise aufgeschrieben, daß es nach jedem Jahre eine Arbeitszeit von 54 1/2 Monaten bis 9 1/2 Jahren ...

Wir wissen nicht, ob es unter den Kommunisten Böcke gibt, und ob die so alt werden. So weit sie das Los ihrer sozialdemokratischen Schicksalgenossen sind, wie die KPD-Böcke, wird das wohl schwer halten. ...

Organisatorische Mitteilungen

Zur Buchhandlung
Bei Einzelzahlungen auf Konto 82842, Buchhandlung für Arbeiterliteratur, stets genau angeben, für welchen Zweck Gelder eingezahlt werden. ...

8. Jahrg. Nr. 4
Kommunistische Arbeiter-Zeitung
Preis 15 Pf.
Organ der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands
Berlin, 15. Januar 1928
Alle Zahlungen auf Postcheckkonto: Berlin NW 7, Nr. 828 42.
Buchhandl. f. Arbeiter-Literatur, Berlin SO 36, Lausitzer Pl. 13.
Bezugpreis: Bei Bezug unter Streifenband durch die Post monatlich 1,20 Mark; zahlbar bis 10. jeden Monats im voraus. Erscheint wöchentlich zweimal. Inserate werden nicht aufgenommen.

Ze beziehen durch die Bezirksorganisationen der Partei durch die Post oder durch die Buchhandlung für Arbeiter-Literatur, Berlin SO 36, Lausitzer Platz 13. Telefon: Moritzplatz Nr. 7832.

Das Jahr der „Stabilisierung“

Am Schluß des Jahres hat die deutsche Bourgeoisie in gewohnter Weise die kapitalistische Bilanz des ablaufenden Jahres gezogen. Sie stellt stabilisierend die Bilanz für das Jahr der Konjunktur hinter sich. ...

Table with 2 columns: Year, Value. 1924: 19 Milliarden; 1925: 6,4 Milliarden; 1926: 6,2 Milliarden; 1927: 7,6 Milliarden.

Aus diesen Zahlen sieht man deutlich, daß am Beginn des Jahres 1926 ein bescheidener Rückschlag einsetzte, sehr mild, wenn sich selbst unter dem Einfluß der erhöhten Produktion durch den englischen Bergarbeiterstreik die Akkumulation in den Grenzen des Jahres 1925 hielt. ...

Berlin, 15. Januar 1928
Alle Zahlungen auf Postcheckkonto: Berlin NW 7, Nr. 828 42.
Buchhandl. f. Arbeiter-Literatur, Berlin SO 36, Lausitzer Pl. 13.

Der Noskekurs Stalins
Die Rache an der Opposition

Am 10. Januar brachte das „Berliner Tageblatt“ einen Bericht über russische Korrespondenten Paul Scheffer, in dem die Verhandlung der gesamten Oppositionsführer der KPP, ...

Über die „Brutalität“ Stalins noch ein Wort zu verlieren kann das revolutionäre Proletariat nur im Zusammenhang mit dem Kampf um die kapitalistische Restauration überlassen. ...

Bezugpreis: Bei Bezug unter Streifenband durch die Post monatlich 1,20 Mark; zahlbar bis 10. jeden Monats im voraus. Erscheint wöchentlich zweimal. Inserate werden nicht aufgenommen.

Staat für repräsentativ gegenüber dem Auslande gehalten hat. Es gibt da zwei Bolschewiki, den 56jährigen Rakowski und Kamenew. Serebrjakow ist die erste Verbindung der Sowjet-Industrie mit der Amerika hergestellt, ...

Von all diesen Leuten muß man sagen, daß sie sich schon kurze Zeit, nachdem sie mit ihrem „Anschluß“ aus der Partei als ihre Ämter verloren hatten, in Opposition gestellt hatten. ...

Das Proletariat ist eine internationale Klasse, und muß den Kampf als internationale Klasse gegen das internationale Kapital führen in einer Epoche, wo die Widersprüche der kapitalistischen Ordnung in den letzten Ländern sich zu einer Weltrevolution haben entfesselt. ...